

Mecklenburger Romantik

Eine musikalische Pilgerreise
zu Instrumenten der Orgelbauerfamilie Friese

mit **Christian Skobowsky** aus Ratzeburg



Rostock

Grevesmühlen

Kirch Mummendorf

Groß Salitz

Schwerin

Parchim

Bützow

Malchow

Malchin

Zettemin

Neubrandenburg

ÜBERSICHT

Samstag, 1. Juni 2024	14:00 Uhr Marienkirche Groß Salitz (Friese I)	7
	16:30 Uhr Dorfkirche Kirch Mummendorf (Friese II)	7
	18:00 Uhr Stadtkirche St. Nikolai Grevesmühlen (Friese III)	7 8
Sonntag, 16. Juni 2024	17:00 Uhr St. Paulskirche Schwerin	9
Freitag, 19. Juli 2024	19:00 Uhr St. Georgenkirche Parchim	10
Sonntag, 18. August 2024	18:00 Uhr Stiftskirche Bützow	11
Sonntag, 1. September 2024	17:00 Uhr Dorfkirche Zettemin (Matthias Friese)	12
	19:30 Uhr St. Johanniskirche Malchin (Friese III)	12
Sonntag, 15. September 2024	11:30 Uhr Klosterkirche Malchow	13

Friese. Norddeutsche Orgeln in fünf Generationen

Band 1: Friedrich [III] Friese (1827–1896)

Textband mit Werkkatalog auf DVD

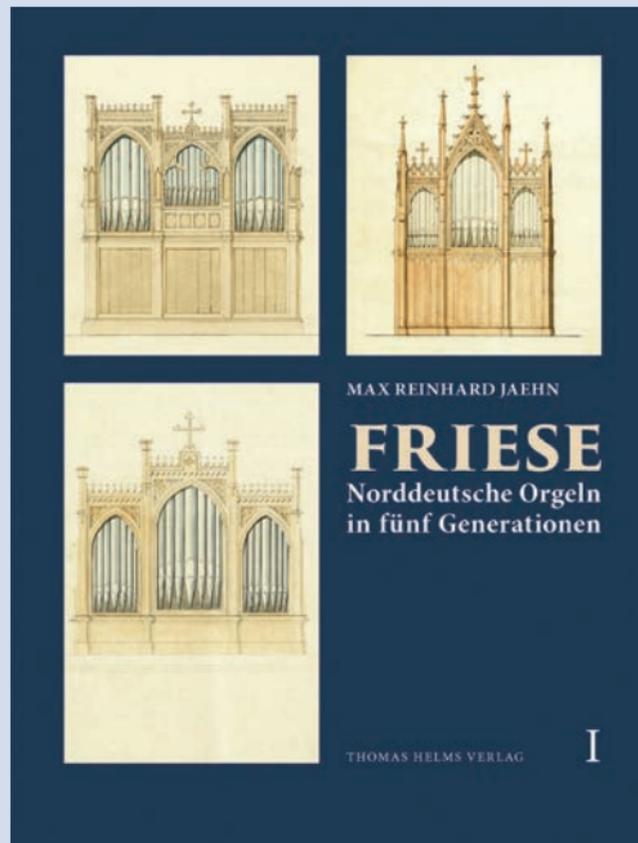
Beiträge zur Architekturgeschichte und Denkmalpflege in Mecklenburg
und Vorpommern; 10

21,5 x 27,5 cm, 308+44 Seiten, Werkkatalog 1634 Seiten, zusammen über
500 Abbildungen

(Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde, 258)

ISBN: 978-3-940207-95-1

78,00 Euro



Domorganist **Christian Skobowsky** (Ratzeburg)

spielt an sechs Instrumenten von **Friedrich Ludwig Theodor Friese III, 1827-1896**

und an Instrumenten von

Matthias Friese 1739-1786 | Jacob Friedrich Friese I 1765-1833 | Friedrich Matthias Theodor Friese II 1792-1863

Felix Mendelssohn Bartholdy Sechs Sonaten

César Franck Trois Chorals | Trois Pièces pour le Grand Orgue

und Musik von

J. S. Bach, F. Kiel, A. P. F. Boëly, J. Brahms, A. Guilmant, J. A. Lefébure-Wely, O. Messiaen und V. Bräutigam

Die nordostdeutsche Orgellandschaft ist mit klangschönen Instrumenten insbesondere des 19. Jahrhunderts – dem Zeitalter der Romantik (Caspar David Friedrich) – ausgestattet. Hundert Jahre später entsprachen sie nicht mehr dem Zeitgeschmack, man konnte sich jedoch oft keine modernen Neubauten leisten. Welch ein Glück, denn so blieben die alten Damen nicht nur erhalten, sondern konnten in den letzten Jahrzehnten liebevoll restauriert werden oder rekonstruiert, wo sie zuvor unvorteilhaften Veränderungen unterzogen wurden. So besitzen wir heute nicht nur interessante Barock- und neue Orgeln, sondern auch die Vertreterinnen des grundtönigen warmen Klangs der Romantik. Diese Situation widerspiegelt sich auch im Orgelmuseum in

der Klosterkirche Malchow, das im vergangenen Jahr mit einer Sonderausstellung die Erhaltungsgeschichte der Orgeln Mecklenburgs dokumentiert hat.

Eine besondere Rolle spielen die Orgeln der sich über vier Generationen erstreckenden Orgelbauerfamilie Friese, deren letzter Vertreter uns bis heute eine Fülle interessanter Orgeln hinterlassen hat. Vor etwa 25 Jahren wurde eine ganze Reihe größerer Friese-Orgeln restauriert und rekonstruiert: etwa in der Schelfkirche Schwerin, in Bützow, Ludwigslust, Malchin, St. Georgen Parchim und der Schweriner Paulskirche. Was die Friese-Orgeln auszeichnet, ist ihre ausgewogene Balance zwischen klanglicher und technischer Bodenständigkeit, mecklenburgischer Klarheit und in der Intonation einem Hauch welt offenem Charme.

Christian Skobowsky hat das Jubiläum der Wiedereinweihung seiner damaligen Orgel 1999 in der St. Paulskirche Schwerin zum Anlass genommen, sich nun im Jahr 2024 auf eine musikalische Pilgerreise zu begeben, um Frieses Orgeln mit romantischer Musik zum Klingen zu bringen.

Dabei lässt sich der Ratzeburger Domorganist nicht nur von den wertvollen Instrumenten und ihren Kirchenräumen inspirieren, sondern ist auch in seiner Musikauswahl fündig geworden. Friedrich Friese hat seine Lehrzeit zwischen 1848 und 1854 bei Buchholz in Berlin und Cavaillé-Coll in Paris verbracht, Felix Mendelssohn Bartholdy war bis 1845 preußischer Generalmusikdirektor in Berlin, der Pariser Organist und Komponist César Franck ließ sich 1859 eine Cavaillé-Coll-Orgel bauen – und so liegt es auf der Hand, Mendelssohns sechs Sonaten (1845) und die großen Werke César Francks zu spielen.

Die Pilgerreise findet – und dafür gebührt allen Partnern Dank – als Veranstaltung der jeweiligen ev.-luth. Kirchengemeinden, der Ratzeburger Domkirchengemeinde in Kooperation mit dem Förderkreis der Kirche in Kirch Mummendorf (Orgelfahrt) und dem Mecklenburgischen Orgelmuseum (Matinee) in Zusammenarbeit mit dem Leiter des Orgelmuseums Friedrich Drese statt.

Samstag, 1. Juni 2024

Orgelfahrt

zu Instrumenten aus drei Generationen

14:00 Uhr

Musik in der Marienkirche Groß Salitz

Orgel von Friese (I), 1819

Eintritt frei – Spende erbeten

16:30 Uhr

Hören und Einstimmen in der Dorfkirche Kirch Mummendorf

Orgel von Friese (II), 1846

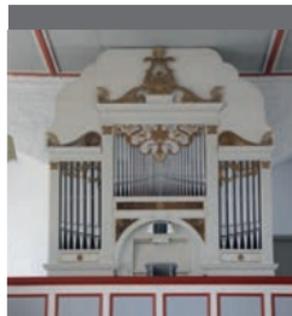
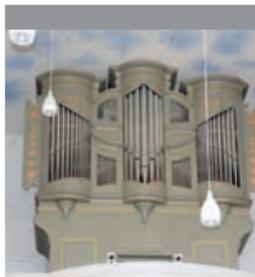
Eintritt frei – Spende erbeten

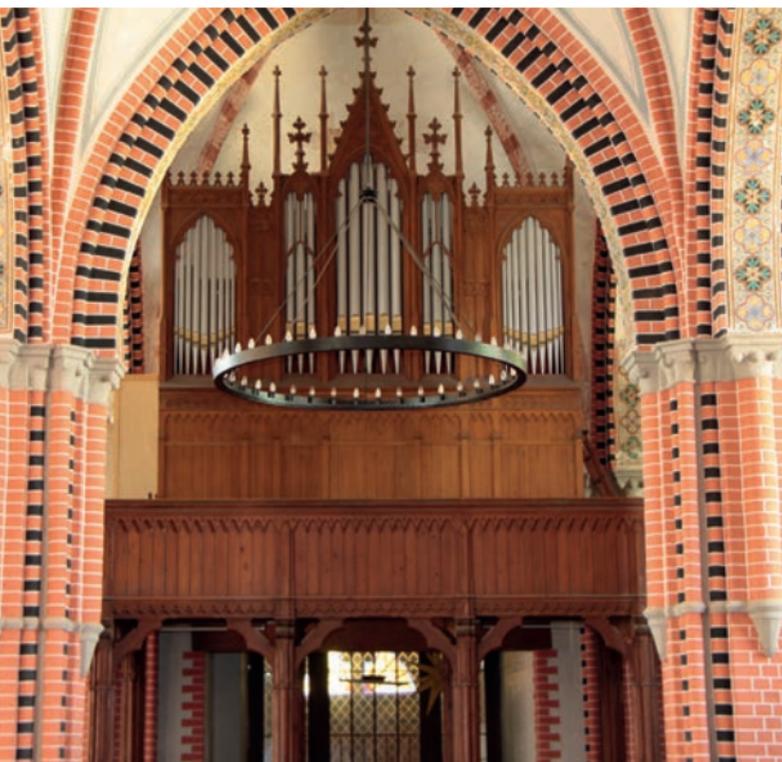
18:00 Uhr

Konzert in der Stadtkirche St. Nikolai Grevesmühlen

Orgel von Friese (III), 1872

Eintritt 8 Euro





Stadtkirche St. Nikolai Grevesmühlen

Samstag, 1. Juni 2024

18:00 Uhr

Konzert 1

Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy (Sonate I f-Moll),
Alexandre Pierre François Boëly, Frank Martin und César Franck

gespielt an der Friedrich-Friese-Orgel von 1872

Eintritt 8 Euro

St. Paulskirche Schwerin

Sonntag, 16. Juni 2024

17:00 Uhr

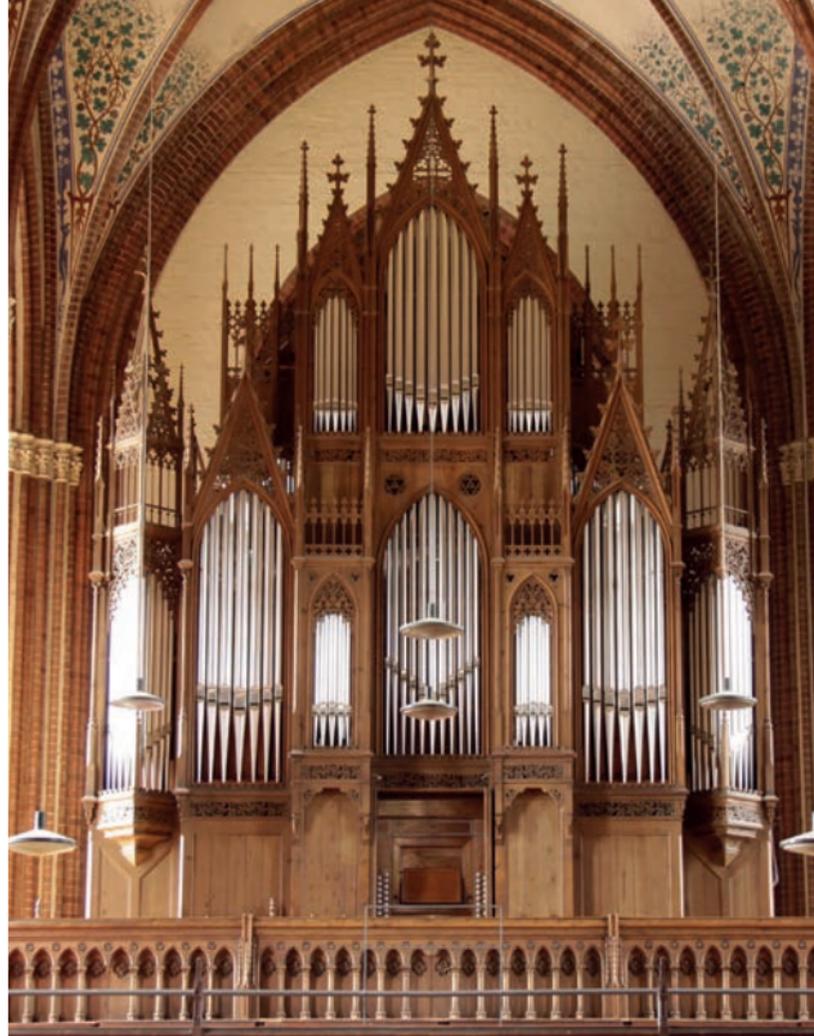
Konzert 2

Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy (Sonate II c-Moll),
Franz Liszt, Herbert Howells und César Franck (Choral III a-Moll)

gespielt an der Friedrich-Friese-Orgel von 1869

Eintritt frei – Spende erbeten

Nachklang – Künstlergespräch bei Salzgebäck und Wein





St. Georgenkirche Parchim

Freitag, 19. Juli 2024

19:00 Uhr

Konzert 3

»Orgel und Wein«

Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy (Sonate III A-Dur),
Friedrich Kiel, Olivier Messiaen und César Franck (Choral I E-Dur)

gespielt an der Friedrich-Friese-Orgel von 1871

Eintritt frei – Spende erbeten

Stiftskirche Bützow
Sonntag, 18. August 2024
18:00 Uhr

Konzert 4

Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy (Sonate IV B-Dur),
Johannes Brahms, Théodor Dubois und
César Franck (Choral II h-Moll)

gespielt an der Friedrich-Friese-Orgel von 1877

Eintritt frei – Spende erbeten





Sonntag, 1. September 2024

VIER GENERATIONEN – Matthias und sein Urgroßneffe

17:00 Uhr

Musik in der Dorfkirche Zettemin

Orgel von Matthias Friese, 1780

Eintritt frei – Spende erbeten

St. Johanniskirche Malchin

19:30 Uhr

Konzert 5

Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy (Sonate V D-Dur),
Louis James Alfred Lefébure-Wely, Volker Bräutigam und César Franck

gespielt an der Friedrich-Friese-Orgel von 1877

Eintritt 8 Euro



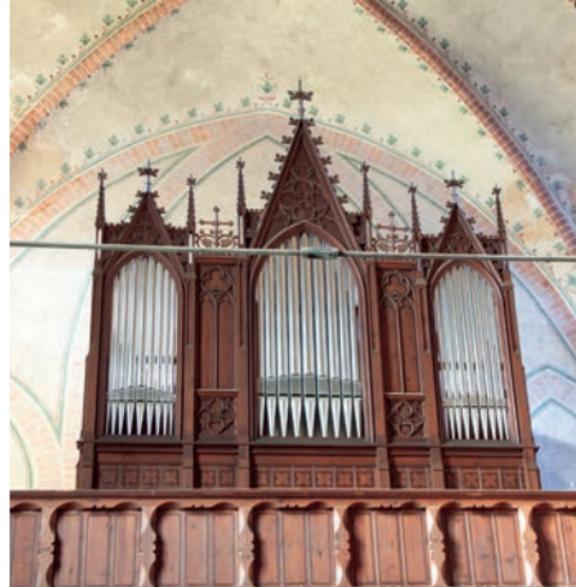
Klosterkirche Malchow
Sonntag, 15. September 2024
11:30 Uhr

MATINEE – Konzert 6

Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy (Sonate VI d-Moll), Jehan Alain,
Alexandre Guilmant und César Franck (Cantabile H-Dur)

gespielt an der Friedrich-Friese-Orgel von 1890

Im Eintritt (12/erm. 9/Kinder 6 Euro) ist der Besuch des
Orgelmuseums ab 10:00 Uhr oder nach der Matinee inbegriffen.



Die Orgelbauer-Familie Friese | von *Friedrich Drese*

Mehr als 100 Jahre lang war die Familie FRIESE im mecklenburgischen Orgelbau und Organistendienst prägend tätig. Stammvater MATTHIAS FRIESE, geboren am 2. Juli 1739 in Liepen bei Jarmen (Vorpommern), war Sohn eines Schäfers. Seine Lebensstationen lassen sich kurz nachzeichnen:

vermutlich ab um 1753 Schneiderlehre in Quilow bei Stolpe/Peene

ab 1762 oder 1763 Schulmeister in Bassendorf bei Tribsees (Vorpommern)

1769-71 Organist in Jarmen

1771 Küster (Lehrer) und Organist in Kummerow bei Malchin

gestorben am 3. Februar 1786 in Kummerow. Eintrag im dortigen Sterbebuch: „... war ein geschickter Orgelbauer, Klavier- und Uhrmacher und zwar ein Autodidactus.“

Sein Hauptwirkungsbereich als Orgelbauer war in der Hauptsache Vorpommern. Heute sind Orgeln bzw. Reste erhalten in:

Duckow (1778)

Zettemin (1780)

Zemmin, Gehäuse aus Jarmen (1769)

Kastorf, (vor 1770) Einzelteile im Orgelmuseum Malchow

(Die Dörfer Zettemin und Duckow gehörten damals zu Vorpommern.)

Die Orgel in Zettemin wurde 1998 durch Firma WEGSCHEIDER, Dresden, restauriert, das Duckower Instrument wurde 2016 durch ANDREAS ARNOLD (Plau) restauriert.

Sein Sohn FRIEDRICH JACOB FRIESE (genannt FRIESE I) wurde am 28. August 1765 in Bassendorf (Vorpommern) getauft. Er starb am 5. November 1833 in Parchim. 1792 wurde er als Lehrer, Organist und privilegierter Orgelbauer bezeichnet und lebte in Polchow bei Güstrow. 1802 verlegte er die Werkstatt nach Parchim. Mit 37 Orgelneubauten und über 100 reparierten Orgeln bezifferte FRIESE II im Jahr 1840 das Schaffen seines Onkels. Die erhaltenen Instrumente belegen eine saubere Handwerksarbeit und die für diese Zeit typische Orientierung am spätbarocken Orgelbau:

1795 Laage	Gehäuse erhalten
1802 Moisall	Gehäuse erhalten
1819 Groß Salitz	2021 restauriert
1820 Lübtheen	2003 restauriert
1824 Spornitz	Gehäuse erhalten
1829 Zittow	
1831 Granzin bei Boizenburg	2023 restauriert
1833 Wustrow	seit 1874 in Warsow, verändert erhalten

Vier Brüder von FRIESE I waren nach 1800 als Organisten tätig.

Ein Neffe (Enkel des Matthias Friese) FRIEDRICH MATTHIAS THEODOR FRIESE (genannt FRIESE II), geboren am 5. September 1792 in Kummerow, gestorben am 31. Januar 1863 in Schwerin, erlernte ab 1807 bei dem Onkel FRIESE I den Orgelbau. Auch er war gleichzeitig Organist, 1823 an der Schlosskirche Schwerin, ab 1825 bis zu seinem Lebensende am Dom Schwerin. 1833 übernahm er die Leitung der Parchimer Werkstatt und verlegte sie nach Schwerin. 1835 erhielt er den Titel „Hoforgelbauer“. Nach heutigem Kenntnisstand baute er

Orgeln in Redefin 1846 (Umsetzung und Umbau der alten Schlosskirchenorgel aus Schwerin von 1602/1676) und Kirch Mummendorf 1846. An den nachfolgenden Neubauten in Dambeck, Pinnow, Gägelow und der Schlosskirche Schwerin war maßgeblich der Sohn FRIEDRICH FRIESE III beteiligt.

Der bedeutendste Vertreter der FRIESE-Familie wurde FRIEDRICH LUDWIG THEODOR FRIESE (genannt FRIESE III), ein Sohn von FRIESE II, geboren am 18. April 1827 in Schwerin, gestorben am 13. Januar 1896 in Schwerin. Er lernte ab 1843 in der väterlichen Werkstatt. Um das Jahr 1853 kehrte er von der Wanderschaft, die ihn bis zu CAVAILLE-COLL nach Paris geführt hatte, zurück. 1856 übertrug ihm sein Vater die Leitung des Betriebes. Sein Erstlingswerk entstand bereits 1850 in Dambeck bei Rostock.

FRIESE III orientierte sich in klanglicher Hinsicht am modernen deutschen und französischen Orgelbau und schuf ausgeprägt romantische Instrumente. Er unterließ jedoch jegliche Versuche mit damals neu aufkommenden Mechaniken und Windladen und baute bis an sein Lebensende ausschließlich rein mechanisch funktionierende Schleifladenorgeln. Bis auf drei Ausnahmen belieferte er nur das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin. Sein größtes Werk entstand 1869 für die Paulskirche Schwerin (zwei Manuale und Pedal mit 31 Registern).

FRIESE III wurde der bedeutendste einheimische Orgelbauer zwischen 1850 und 1900. Der größte Teil seiner mehr als 110 Instrumente blieb erhalten und gehört zum wertvollsten Bestand der romantischen Orgeln Mecklenburgs. Ein wesentlicher Teil seines Schaffens bestand aus kleinen Orgeln mit 5 oder 6 Registern für Dorfkirchen. Die meisten der zweimanualigen Orgeln, die nach dem II. Weltkrieg klanglichen Veränderungen unterzogen worden waren, wurden nach 1990 restauriert und auf ihren ursprünglichen Stand zurückgeführt.

Anlässlich der Weihe seiner 50. Orgel in der Stadtkirche Malchow ernannte ihn Großherzog FRIEDRICH FRANZ II. 1873 zum „Hoforgelbauer“. Die größten FRIESE-Orgeln blieben erhalten in:

Schwerin-St. Paulskirche	1869	31 Register
Ludwigslust	1876	30 Register
Malchin	1877	28 Register
Bützow	1877	28 Register
Parchim-St. Georgen	1871	25 Register
Grabow	1885	25 Register
Grevesmühlen	1872	20 Register
Boizenburg	1892	19 Register
Schwerin-Schelfkirche	1858	18 Register
Neukloster	1864	17 Register
Malchow-Stadtkirche	1873	16 Register

Nach FRIESES (III) Tod übernahm MARCUS RUNGE (1865-1945) die Werkstatt unter der Bezeichnung: „M. Runge, Frieses Nachf.“





Christian Skobowsky

Christian Skobowskys Begeisterung für das Orgelspiel wurde in der Erlöserkirche seiner Heimatstadt Potsdam geweckt. Folgerichtig studierte er in Dresden und Halle Kirchenmusik u.a. bei Hansjürgen Scholze und Volker Bräutigam.

Seine erste Wirkungsstätte war die Schweriner St. Paulskirche mit ihrer Friese-Orgel von 1869, deren Restaurierung er initiierte. Zusammen mit der erneuerten Orgel entdeckte er die Musik des 19. Jahrhunderts für sich, ohne das barocke und klassisch-moderne Repertoire zu vernachlässigen. So enthält seine erste CD ein Orgelporträt aus der Paulskirche mit Werken von J. S. Bach bis Olivier Messiaen.

Zwischenzeitig lebte Christian Skobowsky in Freiberg, wo er an den Silbermann-Orgeln des Domes musizierte und seine Auseinandersetzung mit der Musik von Froberger, Biber, Bach und norddeutschen Komponisten in verschiedenen Aufnahmen dokumentierte. Die künstlerische Leitung des 82. Bachfestes der Neuen Bachgesellschaft eröffnete ihm die einmalige Gelegenheit, seine Affinität in einem klingenden Kompendium zu entfalten und zu teilen.

Fotos: Friedrich Drese, Till Reisener

Seit 2007 bietet der Ratzeburger Dom mit seinen drei Orgeln Christian Skobowsky die Möglichkeit, sich neben lieb gewonnenen Tätigkeiten im Bereich der Alten Musik neuen Aufgaben zuzuwenden. 2023 spielte er englische Orgelmusik in zwei Konzerten des Schleswig-Holstein-Festivalchores, 2024 bestreitet er eine Pilgerreise zu den Instrumenten der Orgelbauerfamilie Friese in Mecklenburg mit den Mendelssohn-Sonaten und Hauptwerken César Francks.

Christian Skobowsky ist nicht nur Organist, sondern ebenso leidenschaftlich Chorleiter. 1993 gründete er das Schweriner Vocalensemble, mit dem er die entstandene Passion »Der sterbende Heiland« des mecklenburgischen Hofkapellmeisters J. W. Hertels erstmals wiederaufgeführt hat. Mit dem Ratzeburger Domchor brachte er Monteverdis Marienvesper, Cathedral Music von William Boyce, Haydns Schöpfung, die Oratorien Mendelssohns, Puccinis Messa di Gloria, die Requien von Mozart, Brahms, Fauré und Duruflé, Distlers Weihnachtsgeschichte und De profundis von Marcel Dupré sowie Kantaten und Oratorien J. S. Bachs, zuletzt die Messe h-Moll, zum Klingen.

Am liebsten konzertiert Christian Skobowsky an alten Orgeln und mit jungen Musikerinnen und Musikern, aus denen auch das Barockorchester der Ratzeburger Dom-Music besteht, und von denen er wertvolle aufführungspraktische Anregungen erhält. Am höchsten schlägt sein Herz, wenn er Menschen beim Singen begleiten kann.

Ratzeburger Dommusiken
Domhof 14 | 23909 Ratzeburg
www.ratzeburgerdom.de

